

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Band: 9 (1935)

Heft: 7-8: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Artikel: Für die Ausgabe von Stumpfs Schweizerchronik (1548) lässt Froschauer die besten Künstler nach Zürich kommen.

Autor: Meyer, W.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

*Für die Ausgabe von Stumpfs Schweizerchronik (1548)
lässt Froschauer die besten Künstler nach
Zürich kommen.*

Das vernehmen wir aus dem Briefwechsel *Vadians*, des «hochglerten, fürsichtigen und wysen herren doctor *Joachim vonn Watt*, burgermeister der loblichen statt *Sant Gallen*». (Die Briefe sind in den St. Galler Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte veröffentlicht, s. hier Bd. 30, Hälfte 1, 1906, S. 371-372). Am 18. Januar 1545 schreibt der bekannte Zürcher Buchdrucker, *Christoph Froschauer*, an *Vadian*:

«Der Chronick halber hat es die gestalt: ich hab yetz sider *Martini* den besten maler, so yetz ist, by mir im huss, gib im alle wuchen 2 g(ulden) und essen und drincken; dut nündt anderst, denn figuren rissen in *Chronicka*; mag sy der figuren halb uff den herbst wum anfahen. Daran wirt gar kein costen gespart. Darum min ernstlich bitt an U. E. W. ist, was ir guts darzu wysst, zu ratten und helfen, als ir üch dess gutwillig erbotten; darumb ich

U. E. W. grossen danck sag etc. Uewer statt und anderer stett sols nit mangel han. Sy solen all wol und recht gemacht werden etc.»

Wer ist dieser «beste Maler, so jetzt ist»? Aus der Chronik, oder aus den Holzschnitten geht das nicht ohne weiteres hervor. Die Bilder, die mit den Initialen H. V. bezeichnet sind, gehören bestimmt zu den besten. Aber man wusste nicht, wer dieser H. V. war. Ein Brief Froschauers an den Verfasser Stumpf gab dann Aufschluss; es ist Heinrich Vogtherr, der Aeltere, aus Strassburg. Der Brief ist auch deshalb besonders wertvoll, weil er uns über die Art und Weise des Arbeitens des Zeichners und Holzschneiders (Risers) unterrichtet und für die Buchkunst ein Dokument ist, das hier den Abdruck rechtfertigt (s. Zwingliana I, S. 149-150). Es ist gerichtet an den «wolglerten her Johansen Stumpf, predicant zuo Stammen» und lautet:

«Min willig dienst, lieber her Hans. Wie ich üch vor 14 tagen geschriben hab von wegen des *Voghern*: der kam uff denselbigen tag, hat die 10 taffel gerysen und yetz anfangen die VI tafel, ist das Zürichgöw; darmit wirt er die wuchen vertig. Demnach hat er noch Europa und Germania; mach er in 14 tagen. Darzuo, was ir noch für tafeln ze machen haben, die machend, und machend sy uff düns Bapir; so ir keins hand, wil ich üch schiken. Es kompt im gar übel, das irs uff so dicks babir gmacht hand; ye dünner s'bapir ist, ye bass er dadurch sehen mag, dann er muos alle lätz oder hindersich uff's holz ryssen etc. — Demnach ist min bitt: so ir die 2 ersten büecher nit müesend bruchen, so schickend mir's harin. Ir hand wol die figuren darus zeichnet; es ist aber von nöthen, das er's, der Riser, selber ouch läse, so kan er im dester ein bessere gestalt geben etc. Es were ouch wol guot, das ir einmal by im werend und in allen dingen ein underricht gebind; so ist er nit wol zu fuos, er möcht in 2 tagen nit wol hinuss gon. Darum duond hierin, was üch guot bedunckt etc. — Datum am 20 Nouem (bris) anno 1544. Ue(wer) w(illiger) Christoffel Froschouer.»

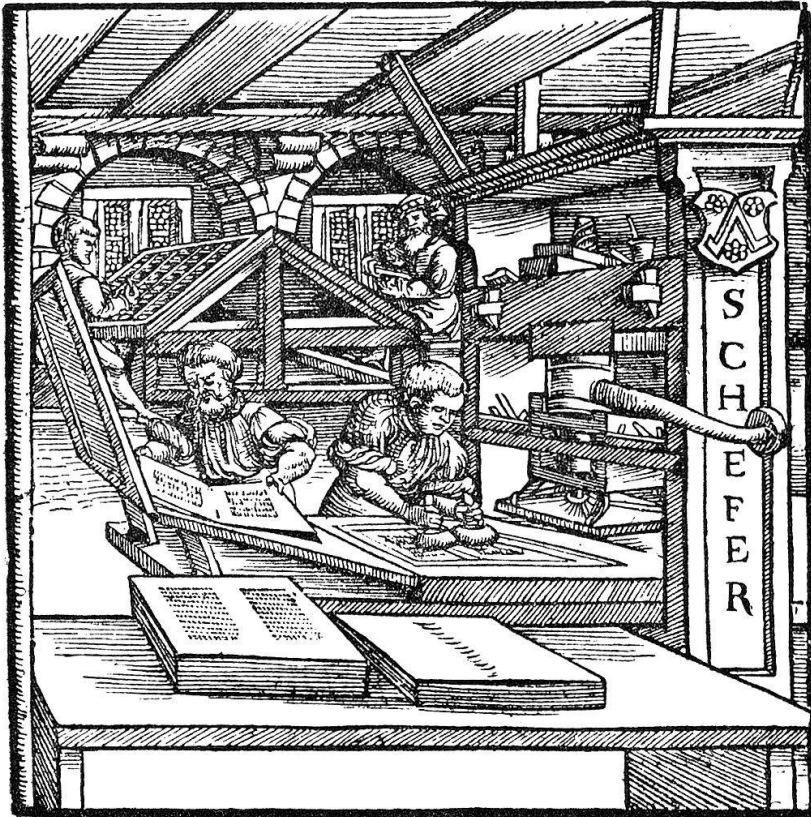


Abb. 6. Aus Stumpfs Chronik: H. Vogtherr, Buchdruckerei

Wie sehen daraus, wie Verfasser, Illustrator und Drucker an dem grossen Werke arbeiten; wie sie vor mehr als 400 Jahren in ihren Stuben sitzen und sich abmühen. Wer noch alles mithalf, über den Künstler Heinrich Vogtherr und über alles andere werden wir demnächst in unserer Sammlung «Bibliothek des Schweizer Bibliophilen» eine gut fundierte Arbeit von unserem geschätzten Hrn. P. Leemann-van Elck veröffentlichen: «Der Buchschmuck der Stumpfschen Chronik». Wir dürfen uns darauf freuen und wissen auch, wie sehr es erwünscht ist, dass solche Lücken in den Kenntnissen der Geschichte der Schweizer Buchkunst ergänzt werden.

W. J. Meyer.